

NEUSTADT

## Tochter türkischer Eltern ist Bufdi im Neustädter Heim

Von Matthias Nicko

**Bilge Bilgili absolviert im ASB-Pflegeheim ihren Bundesfreiwilligendienst. Sie ist keine gewöhnliche junge Frau.**

Sie ist 18 und in Fulda geboren. Aber ihre Eltern stammen aus der Türkei. Vier Jahre hat Bilge Bilgili in Dresden gelebt, jetzt wohnt sie mit ihrer Familie in Niederrottendorf.

Im Mai hatte sie einen Probetag als Pflegerin im ASB-Heim in Neustadt und hinterließ einen guten Eindruck. Seit dem 1. September arbeitet sie nun dort. Ein Jahr lang leistet sie für 300 Euro im Monat den Bundesfreiwilligendienst. Neben ihr ist ein junger Mann aus Langburkersdorf „Bufdi“ in der Einrichtung.

Bis Juni ist Bilge Bilgili in Neustadt zur Schule gegangen. Für sie war schnell klar, dass sie sich danach in der Pflege und Betreuung von Senioren ausprobieren will. Obwohl sie weiß, dass diese Tätigkeit nicht nur Sonnenseiten hat.



Bilge Bilgili aus Niederrottendorf arbeitet im ASB-Pflegeheim in Neustadt. Hier liest sie Bewohnerin Elfriede Preusche aus einem Buch vor. Foto: Steffen Uaer

„Aber ich arbeite gern mit alten Menschen“, sagt die Niederrottendorferin. Der Bundesfreiwilligendienst ist gewissermaßen ihr Test, ob Altenpflegerin für sie auch als künftiger Beruf infrage kommt. Wenn ja, wird Bilge Bilgili am 1. September 2012 eine Ausbildung zur Altenpflegerin beginnen. Sie möchte sich dafür auch in Sebnitz und Hohnstein bewerben.

Bilge bringt die Sonne ins Haus

Im Neustädter ASB-Heim darf sie keine medizinischen Arbeiten ausführen, umso mehr die pflegerischen: Bilge Bilgili weckt ihre Schäfchen, reicht ihnen das Essen, macht die Betten. Zudem wäscht sie die Senioren. Und kennt selbst bei der Pflege von Männern keine Berührungängste.

Die Deutsch-Türkin unterhält sich oft mit den Heimbewohnern. Vor allem mit ihren zwei Lieblingen, zwei älteren Damen. „Wir reden und reden“, erzählt die sympathische junge Frau. Dabei muss sie auch knifflige Fragen beantworten, zum Beispiel: „Wie läuft's in der Liebe?“ Die Seniorinnen begrüßen Bilge Bilgili mit „Hallo, meine Hübsche“ und mögen ihre positive Einstellung. Gern ist der Teenager bei Elfriede Preusche zu Gast. Der 88-Jährigen liest die Freiwillige auch aus Büchern vor. „Du bringst die Sonne in das Haus“, haben Frau Preusche und die anderen schon mehrfach zu ihr gesagt.

„Es tut gut, anderen Menschen zu helfen“, erklärt Bilge Bilgili. Es sei schön, wenn sie lächelten, über ihre Lebenserfahrungen sprächen und ihr Tipps gäben. Kommunikation und Familiensinn stehen bei der 18-Jährigen hoch im Kurs.

„Vater Memet und Mutter Meryem sind alles für mich“, lässt Bilge Bilgili keinen Zweifel. Eltern und Tochter sind entgegen dem gängigen Klischee konfessionslos. Es gibt in Niederrottendorf also auch kein Kopftuch. Memet und Meryem Bilgili haben Bilge lediglich dazu angehalten, einen „ordentlichen“ Beruf zu erlernen.

Türkische Tugenden

Mit Tugenden aus der Heimat ihrer Eltern wie Höflichkeit und Respekt kann die Deutsch-Türkin in dem Neustädter Heim sowohl gegenüber Bewohnern als auch Kollegen punkten. Leiter Christian Kowalow, Chef von 30 Pflegekräften, bezeichnet Bilge Bilgili als „überaus freundlich und offen“. In den ersten Wochen habe es von allen Seiten ein positives Echo gegeben.

Die junge Frau selbst spricht von einem „guten Arbeitsklima“ und davon, dass sie sich richtig wohlfühle. Bis jetzt habe sie nur Frühschichten gehabt, aber bald werde sie auch Spätdienste leisten. Über die Arbeit im Heim hinaus erhält die sie wie alle Bundesfreiwilligen Fortbildungsseminare.